

TERMINE HEUTE

LÜBECK
MARKT Broilingplatz: 7.30-13 Uhr Wochenmarkt
Hasenweg: 7-12.30 Uhr Wochenmarkt
Schlutuper Markt: 7.30-13 Uhr Wochenmarkt
TREFFPUNKT Lübecker Hospizbewegung, Breite Straße 50: 15-17 Uhr Trauercafé „Schwerelos“. Gespräche für und mit trauernden Menschen und Trauerbegleitern, Teilnahme ist kostenfrei

TERMINE MORGEN

LÜBECK
MARKT Brink: 7.30-13 Uhr Wochenmarkt
Markt: 10-19 Uhr Wochenmarkt
Meesenkaserne: 7.30-13 Uhr Wochenmarkt
Fährplatz (an der Priwallfähre), Vorderreihe, Travemünde: 7.30-13 Uhr Wochenmarkt
FREIZEIT ZOB: 14 Uhr Kurzwanderung des Wandervereins Natur und Heimat, etwa sieben Kilometer, durch das Krummes Moor, Buslinie 16 zur Bushaltestelle „Krummesse Rutschweg“, Anmeldung unter Telefon 04 51/60 47 00

RAT & HILFE

NOTRUF
Polizei: 110
Feuerwehr/Rettungsdienst: 112
NOTDIENSTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon 116117 außerhalb der Sprechzeiten der Arztpraxen, Zentrale Leitstelle
Ärztlicher Bereitschaftsdienst/Anlaufpraxen: Telefon 116117, Zentralklinikum des UKSH, Ratzeburger Allee 160, Montag, Dienstag und Donnerstag von 19 bis 23 Uhr, Mittwoch und Freitag von 15 bis 23 Uhr. Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen von 8 bis 23 Uhr
Kinderärztlicher Notdienst: Telefon 116117, Kinderklinik des UKSH, Ratzeburger Allee 160, Mittwoch und Freitag von 16 bis 19 Uhr, Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr
Chest Pain Unit (Brustschmerzambulanz): Herzzentrum im UKSH, Notaufnahme, Ratzeburger Allee 160, Telefon 04 51/500-445 80 oder -470 00, Sana CardioMed Herzzentrum, Sana-Klinik, Notaufnahme, Kronsförder Allee 71-73, Telefon 04 51/585-13 15
Tierärztlicher Notdienst: Telefon 04 51/707 97 90

APOTHEKEN-NOTDIENST

Apothek am Behnhaus: Königstraße 14, Telefon 04 51/79 96 90
Paracelsus-Apothek Rewe-Center: Ziegelstraße 232, Telefon 04 51/203 38 70
Ahorn-Apothek: Hauptstraße 50, Bad Schwartau, Telefon 04 51/28 38 01

BERATUNGSSTELLEN

Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung: Greveradenstraße 1, Telefon 04 51/782 05 (Termine nach Vereinbarung)
Mixed Pickles: Verein für Mädchen und Frauen mit und ohne Behinderung, von 15 bis 17 Uhr, Beratung unter Telefon 04 51/702 16 40, Schwartauer Allee 10
Deutsches Rotes Kreuz: Ambulante Soziale Dienste, Beratung, Pflege, Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Telefon 04 51/4815 12 20
Evangelisches Frauenwerk: Steinrauder Weg 11, Telefon 04 51/300 86 87 15

Jule Marie Kiel gewinnt Plakatwettbewerb des Theaters



Das sind die drei Preisträger des Plakatwettbewerbs: Mattis Neumann (18, l.), Jule Marie Kiel (16, i.) und Erik Böttcher (18). FOTO: LUTZ ROESSLER

INNENSTADT. „Die Idee kam spontan, mein Entwurf ist teils eine Anspielung auf die Regenbogenbewegung in China, teils wirft er die Frage auf, ob der Mensch in der Zukunft zur Maschine wird“, sagt Jule Marie Kiel (16), Schülerin der Oberschule zum Dom und Gewinnerin des diesjährigen Plakatwettbewerbs, der von der Gesellschaft der Theaterfreunde Lübeck e.V. und der Theaterpädagogik Jung plus X organisiert wurde. Die Aufgabe bestand darin, ein Plakat für das Theaterstück „Chronik des zukünftigen Chinas“ in der Inszenierung von Max Claessen zu entwerfen, mit dem dann öffentlich geworden werden soll.

Aus insgesamt 158 Entwürfen von Oberstufenschülerinnen und Schülern aus fünf verschiedenen Schulen aus Lübeck und Umgebung wählte die Jury die drei besten Plakate aus. Den zweiten Platz belegte Erik Böttcher von der Baltic-Schule, der mit einem futuristischen und farbenfrohen Plakat überzeugen konnte. Mattis Neumann (18), der auf die OzD gedachte, belegte den dritten Platz mit einem Vater-Sohn-Motiv. Jed

Harte Strafe für 23-jährigen Autofahrer

Im Mai hatte der Mann in der Holstenstraße die Kontrolle über seinen BMW verloren – Jetzt stand er vor Gericht

VON KIM KUIZENGA

LÜBECK. Die grundlos aufgehenden Motoren und quiet-schenden Autoreifen von einigen Autofahrern sind in der Innenstadt keine Seltenheit. Was vergangene Mai in der Holstenstraße passierte, sorgte jedoch für Aufsehen. Ein 23-jähriger BMW-Fahrer bog aus der Schmiedestraße in Richtung Holstentor in die Holstenstraße ab und verlor dabei die Kontrolle über seinen dreier BMW. Nachdem das silberne Fahrzeug beim Abbiegen ausbrach, stoppte es erst in der Außensitzgruppe einer Bäckerei. Am 7. März musste sich der 23-Jährige wegen vorsätzlicher Straßenverkehrsgefährdung vor dem Lübecker Amtsgericht verantworten. Die Holstenstraße gehört vermutlich zu den am stärksten frequentierten Straßen in der Lübecker Innenstadt. Jeden Tag sind dort zahlreiche

Radfahrer, Fußgänger und Autofahrer unterwegs. Daher kommt es fast einem Wunder gleich, dass niemand durch die unkontrollierte Fahrweise des 23-Jährigen verletzt wurde. Bevor der BMW auf dem Bürgersteig stoppte, schob das Fahrzeug die Tische und Stühle des Backshops zusammen. Zeugen zufolge sprangen einige Gäste des Backshops verschreckt auf, um dem Auto zu entkommen, das auf sie zusteuerte. Danach stieg der 23-Jährige aus dem Pkw, verschaffte sich einen Überblick über mögliche Schäden, und fuhr kurz darauf weiter. Erst später stellte ihn die Polizei. Eine Backshop-Besucherin schilderte den Vorfall als Zeugin vor Gericht: „Ich war zu erstarrt, um aufzustehen – ich dachte, es ist vorbei“, sagt die 46-Jährige. Lebhaft erinnerte sie sich an ihren Schockzustand und daran, wie das Auto

„Ich war zu erstarrt, um aufzustehen – ich dachte, es ist vorbei.“
 Zeugin (46)

dicht neben ihr stoppte. Ebenso deutlich schilderte eine weitere Zeugin das Erlebte. Als der Fahrer die Kontrolle über das Fahrzeug verlor, stand sie mit dem Fahrrad in der Holstenstraße in Richtung Kohlmarkt und wartete auf das Grünzeichen der Ampel. Erst im Nachhinein habe sie gemerkt, welchem Risiko sie ausgesetzt war. Die Gefahr erkannten noch zwei weitere Passanten – zwei Polizisten aus Niedersachsen, welche die Hansestadt für einen Kurzausflug besuchten und am Dienstag ebenfalls als Zeugen vor Gericht aussagten. Die 38-jährige Polizistin hatte an dem Unglückstag so-

fort den Notruf betätigt: „Ich fand es heftig, dass ein Auto in die Bestuhlung gefahren ist“, sagte sie in der Gerichtsverhandlung. Besonders bildhaft waren die Zeugenaussagen über den aufgehenden Motor und die quietschenden Reifen des BMW, der in der Nebenstraße an der Ampel wartete. Der Polizist im Zeugenstand beschrieb den 23-Jährigen als „Poser“ und „typischen Raser“. Dass der Angeklagte mit überhöhter Geschwindigkeit in den Kreuzungsbereich fuhr, konnte keiner der Zeugen mit Sicherheit bestätigen. Durch das vorherige Verhalten lag jedoch die Vermutung nahe, dass der Fahrer die Geschwindigkeit überschritten hatte. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Nicolai Preuß, hatte allerdings eine andere Erklärung für das unkontrollierte Ausbrechen des Fahrzeugs. „Die Reifen waren abgenutzt“, sagte Preuß und

verwies auf zahlreiche Bilder, die das teils glatte Reifenprofil zeigten. Diese Auslegung reichte der Staatsanwaltschaft allerdings nicht aus, weshalb sie eine Prüfung durch einen Sachverständigen ablehnte. Grund dafür war die trockene Fahrbahn am Tag des Unfalls. Im abschließenden Plädoyer verwies Preuß erneut auf die abgenutzten Reifen und forderte die Freilassung des Angeklagten, der sich am Tag des Prozesses in Haft befand. Der Vorsitzende Richter entschied sich jedoch für ein anderes Urteil: Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe verurteilt, die er in 60 Tagessätzen leisten muss. Zudem entzog ihm das Gericht für sieben Monate die Fahrerlaubnis. Ob der Verteidiger des Angeklagten in Berufung geht, stehe noch nicht fest, sagte Preuß, und „hängt von der Entscheidung meines Mandanten ab – ausgeschlossen ist es jedenfalls nicht“.

Wird Schopenhauer Lübecks erste Ehrenbürgerin?

SPD-Politikerin war lange Jahre als Stadtpräsidentin die höchste Repräsentantin Lübecks – Linke schlägt Ehrung vor

LÜBECK. Überraschender Vorstoß: Die Linke beantragt in den Bürgerschaftssitzung Ende März, die frühere Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer (SPD) zur Ehrenbürgerin zu ernennen. Die 72-jährige Sozialdemokratin wusste nichts von der Initiative. „Ich bin gerührt“, sagt sie auf LN-Anfrage. Sie würde die Ehrung annehmen. „Gabriele Schopenhauer war die zweite Frau in Lübeck, die das höchste Amt der Stadt bekleidet hat, und das alleine ist schon Grund genug“, erklärt Katjana Zunft, Spitzenkandidatin der Linken, den Vorschlag. Die SPD-Politikerin sei Mitbegründerin der Geschwister-Prenski-Schule und habe damit zur ersten Gesamtschule in Lübeck beige-



Über zwölf Jahre war Gabriele Schopenhauer (SPD) die höchste Repräsentantin Lübecks. Aus gesundheitlichen Gründen legte sie im November 2020 ihr Amt nieder. FOTO: MAXWITAT

tragen und die Weichen für die Schulentwicklung gestellt. „Ich kenne Frau Schopenhauer seit meiner Schulzeit

und wurde selbst von ihr unterrichtet“, berichtet Zunft, „sie hat viele Schülerinnen und Schüler geprägt und war zwölf Jahre die höchste Repräsentantin der Stadt.“ Schopenhauer, geboren in Eutin und aufgewachsen in Lübeck, war mehr als 30 Jahre Lehrerin für Deutsch und Kunst in Lübeck, zunächst an verschiedenen Realschulen, dann an der Geschwister-Prenski-Schule. Seit 1998 war sie Mitglied der Bürgerschaft, seit 1988 ist sie Mitglied der SPD. Die frühere Stadtpräsidentin sei eine Macherin gewesen, von der sich so mancher Mann eine Scheibe abschneiden könne, sagt die Linke-Spitzenkandidatin. „Ich habe sie immer kooperativ und um gemeinsame Lösun-

gen ringend erlebt, davon brauchen wir mehr Menschen in der Politik.“ Gabriele Schopenhauer wäre die erste Frau, die zur Ehrenbürgerin der Stadt erklärt wird. Um die Ehrenbürgerschaft zu bekommen, muss man sich in besonderem Maße um die Stadt verdient gemacht haben und sie muss zu Lebzeiten verliehen werden. Am 8. März ist der Internationale Frauentag, und wir finden, es wird höchste Zeit für eine weibliche Ehrenbürgerin“, erklärt Katjana Zunft. Die Linke hofft auf eine breite Zustimmung in der Bürgerschaft. Sophia Schiebe, eine der beiden SPD-Kreisvorsitzenden, sagt auf LN-Anfrage: „Gabriele Schopenhauer hat die Auszeichnung auf je-

den Fall verdient.“ Die Strahlkraft der ehemaligen Stadtpräsidentin sei so groß, dass sie auch anderen politischen Parteien aufgefallen sei, erklärt Sophia Schiebe den Umstand, dass der Vorschlag von der Linken und nicht von der SPD kommt. Mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts begann Lübeck 1835. Diese Ehrung gilt heute in Lübeck neben der Verleihung der goldenen Ehrendenkmünze „Bene Merenti“ als höchste Auszeichnung der Stadt. Obwohl vom Ehrenbürgerrecht gesprochen wird, sind damit laut Hansestadt keine festgelegten Rechte verbunden. 23 Männer erhielten bisher die Auszeichnung, fünf wurde sie wieder aberkannt. dor